

Rolf Hensel

**Erich Rubensohn  
und  
Carl-Albert Brüll**

*Ein jüdischer Lehrer  
und ein christlicher Anwalt  
in dunklen Welten  
des 20. Jahrhunderts*

HENTRICH  
& HENTRICH

## Umschlag vorn, von oben links im Uhrzeigersinn:

- 1 Hedwig Thöne, 1887–1962, Oberschulrätin  
in der Berliner Schulverwaltung
- 2 Olivier Messiaen, 1908–1992, französischer Komponist
- 3 Elisabeth Schmitz, 1893–1977, Studienrätin an Gymnasien  
in Berlin und Hanau
- 4 Hans Meinshausen, 1889–1948, Berliner Stadtschulrat  
und Oberbürgermeister von Görlitz
- 5 Leonore Goldschmidt, 1897–1983, Schulleiterin eines  
jüdischen Gymnasiums in Berlin
- 6 Walter Ulbricht, 1893–1973, Erster Sekretär des ZK der SED  
und Vorsitzender des Staatsrats
- 7 Carl-Albert Brüll, 1902–1989, Rechtsanwalt in Görlitz,  
Verwaltungsgerichtsrat in Berlin
- 8 Walter Hübner, 1884–1970, Oberschulrat in Berlin,  
Professor für Anglistik
- 9 Otto Zander, 1886–1938, Abteilungsleiter beim Oberpräsidenten  
der Provinz Brandenburg
- 10 Joseph Goebbels, 1897–1945, Reichsminister für Volksaufklärung  
und Propaganda
- 11 Rolf Helm, 1896–1979, Generalstaatsanwalt in Sachsen  
und Berlin
- 12 Fritz Karsen, 1885–1951, Reformpädagoge und Schulleiter  
in Berlin



# Inhalt



<b>Vorwort:</b>	9
<b>Ein jüdischer Lehrer und ein christlicher Anwalt in dunklen Welten des 20. Jahrhunderts</b>	
<b>Teil I:</b>	13
<b>Erich Rubensohn (1896–1942) und Gerti Rubensohn (1902–1942) im Berlin der dunklen Zeit</b>	
<b>Reuterstadt Stavenhagen. Am Sophien-Gymnasium in Berlin</b>	15
<b>Der Weg in den Ersten Weltkrieg für das »Land des Rechtes, Land des Lichtes, Land des Schwertes und Gedichtes«</b>	24
<b>Qualifizierung, Berufseintritt, Schiller-Realgymnasium</b>	36
<b>Dr. Gerti Will</b>	42
<b>Die neue Macht 1933: brachial, legal, funktional</b>	49
<b>Not, Unrecht und Gefahr</b>	56



<b>»An den Führer und Reichskanzler«, ein Gesuch</b>	64
<b>Sehen, Verstehen, Handeln: oppositionelle Wege, zu wenige</b>	79
<b>»Loyale Widerwilligkeit«, Aufrecht im Zwielicht</b>	89
<b>An der jüdischen Schule von Dr. Leonore Goldschmidt</b>	96
<b>Ein vorletzter Gang durch den Vorhof der Hölle</b>	100
<b>Eine letzte Entscheidung im Jahr 1942.</b>	104
<b>»Der Schlüssel befindet sich beim Hauswart«</b>	
<b>Ein Seitenblick und Nachworte</b>	110

**Teil II:** 115  
**Carl-Albert Brüll**  
**(1902–1989)**  
**Ein Anwalt in Verantwortung**

**Für Kultur:** 120  
**Das Quartett auf das Ende der Zeit**

**Für Recht:** 139  
**Der stalinistische Schauprozess an der Neiße**

**Für Freiheit:** 162  
**Einheit von Zeit, Raum und Handlung am 17. Juni 1953**

**Für Hoffnung und Zuversicht, für Menschen in Bedrängnis** 172

**Nachtrag 1:** 177  
**Die Waldeck-Legende, seelenverwandt mit dem Bismarck-Kritiker**

**Nachtrag 2:** 182  
**Musik fürs Überleben, Klassik und Jazz unter Kriegsgefangenen**

**Literatur** 188

**Abbildungsnachweis** 194



# Vorwort

## Ein jüdischer Lehrer und ein christlicher Anwalt in dunklen Welten des 20. Jahrhunderts



Die Lebensbogen eines jüdischen Lehrers und seiner Frau sowie eines christlichen Anwalts ergänzen sich in »Gefährlichen Zeiten« (Eric Hobsbawm) vor den »braunen« und »roten« Hintergründen des 20. Jahrhunderts. Sie begegnen dem mörderischen Zugriff des verirrten Denkens und Wollens gefährlicher Potentaten und derer Gedankengebäude und sind letzten Endes den Wirkkräften von Glück und Unglück ausgeliefert. Das führt zu einem unterschiedlichen finalen Szenario: in dem einen Fall zum Verzweiflungstod, in dem anderen zu einem Durchkommen mit Ehrungen. In ihrem Leben und Wirken manifestieren sich die Wendungen der deutschen Zeitgeschichte eindrücklich. Ihre überzeugende Menschlichkeit ehrt alle vorgestellten Personen.

*Erich Rubensohn*, ein jüdischer Studienassessor in Berlin, auch als Erste-Weltkriegs-Opfer ohne Chance

*Dr. Gerti Rubensohn-Will*, eine jüdische promovierte Chemikerin ohne Perspektive

*Carl-Albert Brüll*, ein christlicher Anwalt in Verantwortung für Kultur, für Recht, für Freiheit

Die Lebensläufe berühren sich auf eigene Weise. Der Studienassessor Erich Rubensohn vertritt 1930 den Nationalsozialisten Hans Meinshausen im Schuldienst, weil dieser, entgegen dem Verbot in Preußen, Propaganda für eine politische Partei betreibt, die womöglich umstürzlerisch sein könnte: für die NSDAP. Er wird aus dem Dienst entfernt wie manch andere Parteigenossen (Pgg) auch. Diese Partei sollte dennoch Erfolg haben und Rubensohns katastrophales Ende begründen wie auch das Leiden zahlloser anderer Menschen. Rubensohns Kampf gegen die Perspektivlosigkeit bleibt wie auch der Widerstand nicht weniger – aber zu weniger – »Stiller Helden« zum Scheitern verurteilt.

Beinahe 20 Jahre später wird der Anwalt Carl-Albert Brüll von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands SED und der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland SMAD gezwungen, diesen Mann 1948 in Görlitz in einem stalinistischen Schauprozess so zu verteidigen, dass das Bühnenbild einer bürgerlichen Gerichtsbarkeit komplett wird, in einem »Nürnberg der Zone«. Brüll nimmt die Situation ernst und positioniert sich mit großer Verantwortung.

Unvermeidlich ist Meinshausens Tod auf dem Schafott in Dresden; dieser ist zugleich eine Station auf dem Weg von Ulbricht und Mielke zum Ministerium für Staatsicherheit MfS. Weitere Anlässe zur Verantwortungsübernahme ergaben sich für Brüll auch 1940 im Kriegsgefangenenlager bei Görlitz, beim Volksaufstand am 17. Juni 1953 und anderweitig, immer für Kultur, für Recht, für Freiheit, stets in »gefährlichen Zeiten«.

Freilich: »Wo dräut's nicht irgendwo auf dieser Welt« (nach *Faust II*), wo und wann wären es nicht gefährliche Zeiten, in Sonderheit, wenn verirrte Potentaten und rigoristische Denkweisen den Boden bereiten, um Widerstand und Freiheitsstreben vernichtend anzugehen. Auch Hobsbawm weiß natürlich, dass *The Age of Extremes*:

*The Short Twentieth Century 1914–1991* (London 1994) einschließlich des »Zweiten Dreißigjährigen Krieges« (Hans-Ulrich Wehler) nicht die letzte Zeit für dunkle Welten war, wenngleich diese Zeit für viele Denker und Deuter für eine ganze Weile als die schrecklichste und menschenfeindlichste der Geschichte galt. Ob man das mit Blick auf die nachfolgenden, gegenwärtigen und leider auch künftigen Zeiten so sehen kann, muss wohl offenbleiben. Wenn auch für die Schreckensbilder des kurzen 20. Jahrhunderts ein Vergessen grundsätzlich nicht erlaubt ist, nicht möglich ist, muss man diese Bilder immerfort bewusst vor Augen behalten, um zu wissen, was einem droht und was zum Bereich des Möglichen zählt – und um die Würde der Opfer zu bewahren, deren Dasein in der Begegnung mit den Mächten der Menschenverachtung beschädigt oder zerstört wurde. Dazu sollen die in diesem Buch beleuchteten Ausschnitte und Verhältnisse dienen.

*Danksagung.* Für Beratung und Unterstützung beim Entstehen dieser Essays sind – wieder einmal – Prof. Dr. Gerd Jüttemann (Berlin) für die psychologischen Facetten, Prof. Dr. Frank Rutger Hausmann (Freiburg im Breisgau) für die politisch-kulturellen Aspekte sowie in einem weiter reichenden Rückblick dem Bildungshistoriker und Reformpädagogen Dr. Gerd Radde (†) zu danken. Aus dem Privatbesitz hat Dr. Friedrich Bilzer Dokumente aus dem Nachlass von Carl-Albert Brüll zur Verfügung gestellt. Dafür und für weitere Beratung ist ihm herzlich zu danken.